



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Anna Schwamberger, Johannes Becher, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Maximilian Deisenhofer, Anne Franke, Susanne Kurz, Hep Monatzeder, Gabriele Triebel, Benjamin Adjei, Kerstin Celina, Barbara Fuchs, Christina Haubrich, Elmar Hayn, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Eva Lettenbauer, Cemal Bozoğlu, Dr. Martin Runge, Toni Schuberl, Ursula Sowa, Dr. Sabine Weigand und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Bessere Bildungschancen für Bayerns Grundschul Kinder V: Angebotspalette der Sprachförderung erweitern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, Rahmenbedingungen für umfassende, alltagsintegrierte Sprachbildung und Förderung in Kindertageseinrichtungen, in der Kindertagespflege und an Grundschulen in Bayern zu schaffen. Dabei sind folgende Komponenten zu berücksichtigen:

- Finanzierung von Fachkräften mit Schwerpunkt „alltagsintegrierte Sprachbildung“ in Kindertageseinrichtungen
- Finanzierung von Fachberatungen mit Schwerpunkt Spracherwerb und alltagsintegrierte Sprachbildung
- Weiterbildungsmaßnahmen „alltagsintegrierte Sprachbildung“ für frühpädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, für Kindertagespflegepersonen und für Grundschullehrkräfte
- Vorkurs „Deutsch 240“ auf erstes Grundschuljahr ausweiten
- Ressourcenlehrkräfte zur Sprachförderung an Grundschulen finanzieren, um Vernetzung zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschule gezielt zu fördern

Begründung:

Der Spracherwerb ist ein wesentlicher Schlüssel zum Bildungserfolg und zu sozialer Teilhabe, denn Kompetenzen, Wissen und Beteiligungsmöglichkeiten werden von frühesten Kindheit an über Sprache vermittelt. Mangelnde Sprachkenntnisse können deshalb zu lebenslangen Nachteilen führen. Das betrifft sowohl Kinder mit Einwanderungsgeschichte, in deren Familien kein Deutsch gesprochen wird, als auch einsprachig deutsch aufwachsende Kinder, die in bildungsarmen und belasteten Familien aufwachsen sowie Kinder mit spezifischen Spracherwerbsstörungen oder anderen Beeinträchtigungen. Spracherwerbsförderung und Sprachbildung sind daher wichtige Aufgaben der frühkindlichen Bildung, eine angemessene Fortführung in der Grundschule ist ebenfalls entscheidend.

Sprachbildung und Sprachförderung sollen deshalb auf einem hohen Niveau durchgängig in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege stattfinden. Sprachenlernen findet dabei in so gut wie allen Alltagssituationen statt: beim Spielen und Essen, beim Wickeln oder bei einem Ausflug. Pädagogische Fachkräfte benötigen entsprechende Kompetenzen und zeitliche Ressourcen, um diese Alltagssituationen und die Interessen der Kinder zur Sprachbildung und Förderung nutzen zu können. Im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ hat sich die alltagsintegrierte Sprachbildung bereits etabliert, einige Kindertageseinrichtungen in Bayern nehmen daran seit Jahren erfolgreich teil. Zusätzlich finanzierte Sprachförderungsfachkräfte unterstützen hier die Erzieherinnen und Erzieher, sodass diese lernen, den kindlichen Spracherwerb in Alltagssituation zu fördern. Zudem finanziert das Bundesprogramm Fachberatungen, lokale Netzwerke und gezielte, kompetenzorientierte Weiterbildung. Wir fordern deshalb eine bayernweite Initiative „alltagsintegrierte Sprachbildung“. Diese umfasst dabei die Finanzierung von Fachkräften und Fachberatungen sowie Weiterbildungsmaßnahmen. Während die Fachkräfte hauptsächlich für die Elternarbeit sowie die gezielte, kindbezogene Förderung des Spracherwerbs zuständig sind, kümmern sich Fachberatungen um den Aufbau lokaler Netzwerke und vernetzen die Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen mit den Grundschullehrkräften. Bereits am Bundesprogramm beteiligte Einrichtungen und Fachkräfte können als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gewonnen werden.

Der Vorkurs „Deutsch 240“ stellt ein weiteres wichtiges Instrument dar, um die gezielte Sprachförderung für Kinder in Kindertageseinrichtungen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf voranzubringen. Er richtet sich dabei insbesondere an Kinder mit nicht deutscher Familiensprache. Der Vorkurs wird dabei zu gleichen Anteilen von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt. Da viele Schulen den Bedürfnissen dieser Kinder nicht gerecht werden können, fordern wir eine Fortführung des Vorkurses im ersten Grundschuljahr. Insbesondere wenn an der Grundschule keine Deutschklasse ermöglicht werden kann, hat sich der Förderunterricht im Fach Deutsch als unzureichend herausgestellt, um die Defizite der Kinder auszugleichen. Diese Defizite werden im Grundschulbereich hauptsächlich von externen, freiwilligen Kräften aufgefangen. Die Auswahl der teilnehmenden Kinder soll dabei nach der erfolgreich in Hessen praktizierten Vorgehensweise erfolgen. Hier erfolgt die Auswahl im Zuge der Schulanmeldung über eine Abfrage bei den Kindertageseinrichtungen. Dadurch werden Kinder mit wenig Deutschkenntnissen deutlich besser auf die ersten Schuljahre vorbereitet. Auch die Barrieren zwischen Eltern und Schule werden so bereits vor der Einschulung minimiert und eine Zusammenarbeit gefördert.

In Langzeitstudien wird deutlich, dass die Sprachkenntnisse besonders entscheidend für den Erfolg der Grundschulzeit sind und langfristig wirken. Ein Faktor dafür ist die frühe Förderung der Bildungssprache Deutsch. Es reicht nicht aus, erst in der Grundschule mit dieser Förderung zu beginnen, deshalb fordern wir ein umfassendes Maßnahmenpaket, welches sowohl die Kindertageseinrichtung als auch die Grundschule umfasst. Dadurch können Separationen oder Rückstellungen aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse im ersten Schuljahr vermieden werden. Es soll nicht vom Zufall oder dem Engagement Einzelner abhängig sein, wie gut die Spracherwerbsförderung in der frühkindlichen Bildung in Bayern ist. Chancengerechtigkeit hätte dann eine richtige Chance.